



von denen Mancher auf solche Weise eine Oberherrlichkeit über mehrere hundert Familien ausübt.

Der Handelsvertrag Bowring's bezweckte nun nichts Geringeres, als das gesammte ökonomische System des Königreiches Siam von Grund aus zu zerstören und dem willkürlichen Regime, dem die in Bangkok ansässigen Europäer unterworfen waren, eine geordnete Gesetzgebung zu substituieren. Alle Bodenerzeugnisse waren in Siam mit ungeheuren Steuern belegt; sämtliche Handels- und Industriezweige bildeten eben so viele Monopole, welche der Fiskus verpachtete. Die meisten dieser Monopole befanden sich in den Händen der Chinesen; ein einziger alter Chinese, der Bowring gegen deren Abschaffung Vorstellungen zu machen kam, besaß deren 90. So waren alle Reine zum Verkehr mit dem Auslande so gut wie vernichtet; denn wenngleich die unter europäischer Flagge aus- und eingeführten Waren keinen Zoll entrichteten, so wurden dafür die Schiffe selber mit unerschwinglichen Pfund- und Tonnergeldern belastet, was natürlich auf ihre Ladungen zurückfiel; den europäischen An siedlern war es verboten, feste Niederlassungen anzulegen, oder über Bangkok hinaus vorzudringen; und für die Sicherheit ihres kommerziellen Betriebes, wie ihrer Personen fehlte ihnen jedwede Bürgschaft, so daß auch die abendländische Bevölkerung ziemlich gleich Null geblieben war. Der englisch-siamische Traktat hat daher die Erleichterung der auf dem Ackerbau lastenden Abgaben, die Aufhebung aller Monopole, die Revision der Schifffahrt- und Handelszölle, die Erlassung bestimmter Gesetze über die Lage der Fremden und die Errichtung von Konsulaten ausbedungen, welche ähnliche richterliche Autorität wie die in der Levante haben sollen.

Als er auf solche Stipulationen einging, bemerkte der König in der letzten Audienz gegen den britischen Unterhändler: „Siam ist ein sehr armes Land, es ist ein Dschungel, wo Ihr nicht erwarten dürft, Gelegenheit zu ausgedehntem Verkehre zu finden.“ Sir John entgegnete: „der Handel wird Euer Dschungel in einen Garten verwandeln! — und schon hat sich diese Prophezeiung bewahrheitet, so weit das binnen zweier Jahre möglich war. Die Zahl der europäischen Schiffe im Hafen von Bangkok mehrt sich zusehends; und die Minister hatten in Folge der steigenden Staatseinnahmen eine gleichlautende Konvention mit Amerika abgeschlossen, so wie sie auch der Ankunft eines zu demselben Zwecke abzuwendenden französischen Bevollmächtigten ungeduldig entgegenzusehen.“

#### Laibach, 30. November

Der Krankenstand des Monats November war im Allgemeinen ein mäßiger. Während in der ersten Hälfte des Monats vorzüglich katarrhalische Affektionen der Lufwege zur ärztlichen Behandlung kamen, entwickelte sich in der zweiten Hälfte vorwiegend der gastrische Krankheitscharakter, und behauptete sich mit großer Steigung zu typhösen Prozessen bis zu Ende des Monats. Begünstigt durch die eingetretenen Witterungsverhältnisse war die Zahl der Erkrankungen im raschen Zunehmen.

#### Oesterreich.

M a i l a n d, 25. November. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zu Gunsten der durch die Ueberschwemmungen in den Provinzen Vodi und Pavia zu Schaden gekommenen 10.000 Lire und Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta zu gleichem Zwecke 3000 Lire gespendet.

#### Deutschland.

— Zur Mainzer Katastrophe tragen wir noch Folgendes nach: Von mehreren Seiten hört man jetzt, wie gleich Anfangs der Telegraph gute Dienste gethan hat, um Verwandte und Freunde über das Schicksal der Einzelnen zu beruhigen. So erhielt eine Dame in Potsdam schon am 18. Nachmittags von ihrem in Mainz lebenden Vater eine Depesche, deren lakonischer Inhalt: „Ich bin unverfehrt“, ihr ein Räthsel blieb, bis erst mehrere Stunden später die Zeitungen den Schlüssel zu demselben lieferten.

Der Anblick des Ortes der Zerstörung läßt auf jeden selbst den sonst theilnahmlosten Menschen eine erschütternde Wirkung. Wer könnte ohne Nahrung bleiben, wenn man in der Gaugasse das mit Blut bespritzte Fenster sieht, an dem einer Frau der Kopf vom Rumpfe gerissen wurde, dort in der Weißgasse die zerschmetterte Wohnung erblickt, in der eine Mutter mit ihrem Säuglinge an der Brust erschlagen wurde, wenn er Szenen begegnet, wie der, daß ein junger Mann, hastigen Schrittes die Trümmer des Kästchens betretend, die hier aufgestellte Wache fragt: „O, sagen Sie mir, wo ist die Familie hingekommen, die in jenem Hause wohnte?“ von der Letzteren keine Auskunft erhalten kann und zurückgewiesen wird, während eine junge Frau, zu deren Ohren die bekannte Stimme gedrungen, aus dem Parterre jener Wohnung ruft: „O Joseph, bist Du es? Eile, eile,

eben stirbt die Mutter!“ Wäre es möglich, alle Szenen zu schildern, Bücher würden nicht ausreichen.

— Das „Mainzer Journal“ berichtet Folgendes. „Das Pulvermagazin, welches die unglückliche Katastrophe vom 18. November herbeiführte, lag in der Tiefe der gegen Nordwesten vom Gauthore sich befindlichen St. Martinbastion. Es bestand — wie dieß namentlich die fortifikatorische Rückstätt erheischt, daß es dem feindlichen Feuer nicht ausgesetzt sei, — nur aus einem Stockwerke (Parterre), so daß es nicht über die Höhe des Bastionwalles hinausragte, war überdieß ganz von Stein ausgeführt und mit dem nothwendigen starken Gewölbe versehen. Dicht an dieß Pulvermagazin stieß ein noch von früheren Zeiten herrührender hoher steinerner Thurm, der weit über den Wall hinausreichte und auf große Entfernung hin sichtbar war. Dieser Thurm, der natürlich bei der Explosion mit in die Luft geschleudert wurde, wurde von Vielen für den eigentlichen Pulverturm gehalten und daher erzählt denn auch Jama, die vieljüngige, daß eine halbe Stunde vor der Explosion am dritten Stockwerke dieses Thurmes ein Militär heraustrat, der die Hand drohend gegen den Himmel gehalten, und brachte diesen völlig erdichteten Umstand in Verbindung mit dem Aufsteigen des Thurmes: denn dieser Thurm, an dessen Fenster des dritten Stockes die Trompete der Jama jenen Militär postierte, diente nur zum Aufbewahren verschiedener, an der Explosion höchst unschuldiger Utensilien, namentlich Bettfournituren. Pulver lag dort keines.“

— Die „Mainzer Ztg.“ freut sich über die Zeichen der allgemeinen Theilnahme, die das Unglück der Bundesfestung Mainz in ganz Deutschland findet, und hofft um so zuverlässlicher, daß der große Hauptschaden von Seiten des deutschen Bundes vollständig ersetzt und dieser sich nicht darauf beschränken werde, den alten Kästich der Stadt Mainz abzukaufen. Damit wäre, wie sie meint, nur wenig geholfen. Die Bundesmilitär-Kommission werde gewiß leicht zu der Einsicht kommen, daß der Werth des alten Kästichs nicht so groß sei, als der anderweitig angerichtete Schaden. — Als weitere Details über die Pulverexplosion fügt die „Mainzer Ztg.“ noch Folgendes bei: „Im Stephanshofe hat der Lehrer Kübel einen ganz verbogenen Magazinschlüssel gefunden; ob es der des in die Luft geflogenen Thurmes gewesen, ist noch nicht festgestellt. Der schwerste in die Stadt geflogene Stein fiel in das Henfey'sche Haus auf dem Ballplage. Als Schwere desselben hat sich 1362 Pfund ergeben. Der preussische Offizier, in dessen Zimmer derselbe niederkam, ist der Oberstleutnant v. Hanffengel. Der Stein wird, mit einer entsprechenden Inschrift versehen, in dem genannten Hause aufbewahrt bleiben.“ — Auch ein geschichtlich interessantes Gebäude ist durch die Explosion vom Boden verschwunden, nämlich der Gefängnisthurm der Klubisten, welcher an das Magazin anstieß.

#### Frankreich.

P a r i s, 23. Nov. Der „Moniteur“ bringt heute eine lange Liste von Ernennungen im Justizfache, obenan die in letzter Zeit viel besprochene und stark bezweifelte Ernennung Dupin's zum kaiserlichen Generalprokurator am Kassationshofe.

— Der Vertreter der Republik Neu-Granada in Paris hat der kaiserlichen Regierung neue, bestimmte Zusicherungen gemacht, daß die Landenge von Panama keineswegs an die Vereinigten Staaten abgetreten sei. Auch in Betreff der Suezfrage wird in Kürze die französische Regierung eine offenere Stellung für die Durchscheidung einnehmen.

— Cayenne scheint als Verbrecherkolonie denn doch noch eine Rolle spielen zu sollen; wenigstens wird die Abfahrt eines neuen Schubs von Sträflingen nach dem todbringenden südamerikanischen Küstenlande gemeldet.

P a r i s, 24. November. In den Journalen wird ein Aufruf an die in Paris und in sonstigen Städten Frankreichs lebenden Deutschen veröffentlicht, durch Geldebeiträge zur Linderung der Noth in Mainz beizutreten; Subskriptionslisten sind bei der großherzoglich hessischen Legation, bei der österreichischen Gesandtschaft und bei dem Bankhaus Bischofsheim, Goldschmidt und Comp., eröffnet.

P a r i s, 24. November. Die Ernennung des Herrn Chate d'Estange zum Generalprokurator hat in Paris nicht wenig Aufsehen erregt. Chate d'Estange ist nämlich einer der besten Advokaten von Paris. Seine jährlichen Einkünfte als solcher belaufen sich auf 2. bis 300.000 Fr. Diese gibt er auf, um Generalprokurator am Assisenhofe zu werden, welche Stelle nur 20. bis 25.000 Franks jährlich einträgt. Es ist wohl nie dagewesen, daß ein Pariser Advokat mit einem so großen Einkommen die Stelle eines Generalprokurators am Assisenhofe angenommen hat.

P a r i s, 25. Nov. Bei einem Ausfluge in der Umgegend von Compiègne haben der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen die in der Erde halbversunkenen Ueberbleibsel eines meroving'schen Zirkus entdeckt. Die Herren Merimée, Viollet-Leduc und Sau-

ley haben den Fund untersucht und darin einen Zirkus erkannt, den König Chilgerich zu Raubthierkämpfen bauen ließ, und dessen in Gregor von Tours Erwähnung geschehen soll. Dieser Fund ward sofort freigelegt und unter die historischen Denkmäler aufgenommen.

— Die Sezer und Drucker von Paris haben eine Subskription zu Gunsten der bei der Mainzer Katastrophe Verunglückten eröffnet. Sie wollen der Vaterstadt Güttenberg's zu Hilfe kommen.

— Die Nachrichten aus Konstantinopel melden von der Eintracht der Mitglieder des türkischen Kabinet's, die sämmtlich auf das Entschiedenste jeden Vorschlag bekämpfen, der sich auf die Union bezieht. Herr v. Thouvenel hat Wasser in seinen Wein gegossen und zeigt sich nicht mehr so abgeneigt, mit Reschid Pascha zu verhandeln. Die von der „Independance Belge“ gebrachte Mittheilung, der Kaiser habe Thouvenel in seiner schroffen Haltung bestärkt, während Graf Walewski Nachgiebigkeit empfahl, wird hier als unrichtig bezeichnet. (Köln. Z.)

#### Belgien.

Brüssel, 23. November. Der heutige „Moniteur“ enthält ein vom Minister des Innern unterzeichnetes Rundschreiben an die Provinzial-Gouverneure. Das Aktenstück erklärt im Eingange den Ursprung des Kabinet's als eine Nothwendigkeit der Lage und die Maßregel der Kammer-Auflösung als eine logische Folge derselben.

#### Großbritannien.

— Um die Verdienste des so früh gefallenen Generals Neill zu belohnen wird die ostindische Kompagnie seiner Witwe außer der ihr gebührenden Pension noch einen Jahrgehalt von 600 Pf. St. auf Lebenszeit aussetzen. Die Königin wird ihrerseits der Witwe gestatten, den Titel „Lady Neill“ zu führen, der ihr zugekommen wäre, wenn ihr Mann, wie bestimmt war, die Ritterwürde des Bath-Ordens erhalten hätte. Die Ertheilung anderer Pensionen an die Familie des tapfern Generals hängt nicht von den Regierung, sondern von Parlamente ab. Wenn dem gefeierten Havelock bisher nur eine Dispension von jährlichen 100 Pf. St. bewilligt wurde, so liegt der einfache Grund darin, daß dieß Alles war, was das Kriegsministerium und das Generalkommando den Statuten zufolge bewilligen konnten. Jede außerordentliche Belohnung muß vor das Forum des Parlaments gebracht werden.

#### Spanien.

Madrid, 20. Nov. Man sieht der Entbindung der Königin mit jedem Tage entgegen; wird sie von einem Sohne entbunden, so erhält derselbe in der Taufe den Namen Franz von Assisi, während für eine Prinzessin der Name Purissima Conception gewählt werden.

#### Portugal.

— Die Nachrichten aus Lissabon vom 19. November lauten höchst ungünstig. Die Epidemie war im Zunehmen begriffen. Außer dem König und einigen hohen Beamten, die großen Muth an den Tag legten, hatten fast alle angesehenen Bewohner die Stadt verlassen. Das Gerücht war verbreitet, daß der Korrespondent der „Daily News“, der standhaft auf seinem Posten geblieben war, ein Opfer des Fiebers geworden sei.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 21. Nov. Die skandinavistische Fraktion der Bauernfreunde (Christensen, J. A. Hansen, Major Müller u. s. w.) fahren in ihrer Agitation gegen die Gesamtstaats-Verfassung fort. So wurde am 18. d. in Holbeck wiederum ein Bauern-Meeting gehalten, in welchem dieselben skandinavistische Grundgesetzhlichen Resolutionen wie am 11. auf einem andern Bauern-Meeting angenommen wurden.

Die Malmöer Polizei hat neulich eine Normenversammlung aufgehoben, indem sie die Mitglieder derselben auseinander jagte. Vor der Auflösung der Versammlung kam es zu blutigen Raufereien.

#### Donaufürstenthümer.

— Aus Jassy vom 21. November ist dem „Globe du Danube“ folgende Depesche zugegangen: „Die Versammlung ad hoc hat noch folgende Punkte aus ihrer allgemeinen Tagesordnung angenommen: 1. Unterwerfung der Ausländer unter die Landesgerichtspflege. 2. Errichtung einer Synodal-Behörde für beide Provinzen. 3. Unverletzbarkeit des Domizils. 4. Trennung der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalten. Der Ausschuß der Bauernklasse hat Darlegung eines Wunsches zu Gunsten der Frohn-Abfindung beantragt; diese Frage wird demnächst in der allgemeinen Sitzung der Versammlung erörtert werden. Die Regierung hat durch einfache Verwaltungsmaßregeln das von der Versammlung zur Veröffentlichung ihrer Sitzungsprotokolle gegründete Bulletin unterdrückt. Diese Willkürhandlung machte auf das Publikum einen peinlichen Eindruck. Die Versammlung selbst hat sich damit begnügt, bei der zu

Bukarest befindlichen europäischen Kommission Ver- wahrung einzulegen. Aus Bukarest vom 19ten November theilt dasselbe Organ der Bewegungs- Partei in den Donaufürstenthümern folgende Depes- che mit: „In seiner Sitzung vom 18. nahm der Divan ad hoc der Walachei fast mit Einstimmigkeit die Denkschrift an, in welcher die in der allgemeinen Sitzung vom 21. Oktober mit Einstimmigkeit ange- nommenen vier Grund-Prinzipien weiter entwickelt werden.“

**Rußland.**

Petersburg, 18. November. Wenn man der Hofzeitung trauen darf, so dürfte der chinesische Krieg, der durch die Ereignisse in Ostindien in den Hintergrund getreten ist, späterhin mit größerem Nach- druck fortgesetzt werden, und zwar vielleicht unter Mit- wirkung Rußlands. Die neuesten Nachrichten aus China — sagt das genannte Blatt heute — bestäti- gen, daß die Regierung von Peking den verständigen Vorschlägen der anderen Mächte keine Beachtung schenkt und nicht nur die Verträge verlegt, sondern sogar bereit ist, in einen offenen Krieg mit Europa zu treten. Die Ereignisse von Canton haben die Feind- seligkeiten der Chinesen gegen die Europäer verstärkt, nachdem sich die Ersteren von der Nachsichtigkeit der Letzteren überzeugt haben (?). Man darf sich daher nicht wundern, wenn die chinesischen Grenzen in nicht ferner Zeit der Schauplatz außerordentlicher und für Europa wichtiger Ereignisse werden sollten.

**Griechenland.**

Athen, 21. Nov. In der Nacht vom Sam- stag auf Sonntag zogen, nachdem es vier Tage mit einer kurzen Unterbrechung gewaltig geregnet hatte, von allen Seiten, von Nord und Süd, von Ost und West, von Meer und Land Gewitter heran, und Abends um 10 Uhr begann ein fürchterliches Natur- Schauspiel. Athen war der Kampfplatz, wo die Ele- mente ihre gegenseitigen Kräfte versuchten. Die Atmo- sphäre war im Umkreis von Athen ein Feuermeer; der Donner verhallte nicht mehr; es war kein Rol- len — sondern ein Krachen, Rasseln, Zerreißen, Zer- malmen. Athen schlug dem Untergange geweiht zu sein; ein Mal schlug der Blitz in Häuser ein ohne zu zünden und ohne zu tödten! Alle Mühlen, Brük- ken und Wege in der Nähe von Athen sind zerstört, ein großer Theil der Olivenente wurde dem Meere zugeführt, und in Folge der Zerstörung der Mühlen fehlt es in Athen und Pyraeus an Brotmehl. (Tr. 3.)

**Amerika.**

Haiti, 28. Oktober. Vor einigen Wochen trafen 400 elendliche Landleute zu St. Domingo ein. Diese unglücklichen Einwanderer starben Hungers. Bäcz schickte sie nach Samana, wo sie einige Nah- rungsmittel fanden. Fünfzig starben in Einer Woche vor Hunger und am gelben Fieber.

**Tagsneuigkeiten.**

Bei der großen am 22. v. M. auf dem St. Markusplatz in Venedig abgehaltenen Tombola hat sich der Zufall ein Mal recht umsichtig erwiesen. Die Hauptgewinne fielen einer mittellosen alten Witwe und einem eben so armen, in einer Garfküche dienen- dem Aufwärter zu.

Se. Majestät der König von Sachsen emp- fang in diesen Tagen ohne alle Bezeichnung und Muthmaßung des Absenders von Leipzig aus eine Kiste, welche bei ihrer Eröffnung einen kostbaren Pelz, nebst einigen Zeilen enthielt, worin um huldvolle Ab- nahme der aus reinster Verehrung dargebotenen Gabe unterthänigst ersucht war. Se. Majestät sollen über- rascht und erfreut gewesen sein und auf verschiedene Absender gerathen, demzufolge auch den als Mitglied der Ständekammer in Dresden anwesenden Bürger- meister aus Leipzig darnach befragt haben. Dieser war allerdings von der Sache unterrichtet, hat sich aber zur Verschweigung des Absenders verbunden er- klärt. Der Pelz soll aus einem so kostbaren und sel- tenen Felle bestehen, daß dessen Werth nach Aussage von Fachmännern als ein außerordentlich hoher ange- nommen werden muß. Den höchsten Werth der Gabe hat der Absender jedoch dadurch verliehen, daß er durchaus auf Verschweigung seines Namens besteht, um jeden Schein von Selbstsucht von sich fern zu halten.

Durch das Werk des Karl Freiherrn von Goernig: „Ethnographie des österreichischen Kaiser- thums“ ist jetzt zum ersten Male die Vertheilung der Bevölkerung Wiens nach den einzelnen Volksstämmen bekannt geworden. Dieser auf Grundlage tatsächlicher Erhebungen berechneten Vertheilung zufolge wird die Haupt- und Residenzstadt Wien bewohnt von: 362,000 Deutschen (worunter 15,000 Juden), 83,000 Czechen, Mährern und Slowaken, 10,000 Kroaten, Serben und Dalmatinern, 6000 Polen und Ruthenen, 6000 Magyaren, 6000 Italienern, 3000 Slo- venen, 300 Rumänen und 3500 Bewohnern der übri- gen Nationalitäten.

Von einem in Würzburg studirenden Mediziner, Namens Schmerbach, der sich „Inhaber von 28 Se- mestern“ nennt, also 14 Jahre lang Studiosus ist, wenn auch wohl eben kein fleißig studirender, ist ein Büchlein im Genre der Jobstade erschienen, betitelt die „Bachelade“, „mit absonderlichen Billolein (ipse fecit)“ geschmückt. Wenn das Buch ein Rezept zum Lachen ist, so hat der alte Studiosus wenigstens ge- zeigt, daß er eine Krankheit, die Hypochondrie, stu- dirt hat.

Die Excentricität der „Grinoline“ ist durchaus nicht neu und war, wie nachfolgendes Beispiel zeigt, vor 2 Jahrhunderten ganz dasselbe wie im Jahre des Heils 1857. Es war im Jahre 1619 zu Aix in der Provence. Der Umfang der Unterröcke war so groß geworden, daß das Parlament, dieser feierlich ernste Gerichtshof, es für gerathen hielt, mit einem Verbot dagegen einzuschreiten.

Ein wunderliches Abenteuer soll einem Ver- liner, guter Eltern Sohn, der gegenwärtig in Heidel- berg studirt, in Rom begegnet sein. Derselbe machte die unvermeidliche Ferienreise nach Oberitalien und dehnte sie immer weiter, zuletzt bis Rom aus, wo er sich so gut gefiel, daß er seine Heidelberger Professo- ren gänzlich vergessen zu haben schien. Bei einem Ausflug nach Albano in Begleitung einiger Lands- leute wurde er ausgeplündert, und obendrein zu Boden geschlagen, als er sich zur Wehre setzte. In Folge dessen wurde von Seiten der preussischen Ge- sandtschaft an seine Eltern telegraphirt, und unge- hend kam die Antwort in Gestalt einer Geldanweisung und des Befehls, nach Heidelberg unverweilt und auf nächstem Wege zurückzukehren. Ein römischer Priester der unsern Studenten kannte, begegnete ihm, und erfuhr die väterliche Weisung. Dafür, meinte der Herr Abbate, könne Rath geschafft werden, er möche des andern Tags nur in das gewöhnliche Café kom- men. Dieß geschah, und der freundliche Herr über- gab dem Mühselknecht einen vom Fürsten Massimo un- terzeichneten Zettel, bei dessen Vorzeigen eine vier spännige Postkutsche nach Civitavecchia und von da, gleichfalls unentgeltlich, ein Casütenplatz nach Genua dem nicht wenig Erschaunten zur Verfügung gestellt wurde. Derselbe ist seither glücklich in Heidelberg an- gekommen. Weiter aufgeklärt hat sich diese Geschichte seither nicht.

**Telegraphische Depeschen.**

Turin, 27. Nov. Die „Gazette Piemontese“ veröffentlicht ein neues Pabgesetz, durch welches meh- rere Erleichterungen angeordnet worden. Graf Ge- renzio Mamiani hat gestern seine Antrittsrede als Professor der Philosophie und Geschichte an der Turiner Universität gehalten.

Das „Dritto“ behauptet, von den 204 Wahlen seien etwa nur 80 auf Männer gefallen, welche das Ministerium selbst empfohlen und unterstützt habe. Denselben Blatte zufolge habe ein ansehnliches Tu- riner Haus seine Zahlungen eingestellt und über meh- rere andere dortige Bankhäuser gehen ungünstige Ge- rüchte. Auch in Genua hat eines der ersten Häuser fallirt. Die „Armonia“ veröffentlicht eine Adresse des Grafen Solaro della Margarita an die vier Wahl- kollegien, die ihn ernannt haben.

Berlin, 28. Eine königliche Verordnung sus- pendirt die Beschränkungen des vertragsmäßigen Zins- fußes auf 3 Monate. Höhere als bisher zulässige Zinsen können übrigens für einen längeren als zwölf- monatlichen Zeitraum nicht bedungen werden.

London, 28. Nov. „Times“ glaubt, die Re- gierung werde vor Februar keinerlei Finanzmaßregeln einbringen. Lord Russell will die Judenbill einbrin- gen. Die Königin geht ehestens nach Osborne. Lord Panmure ist leidend.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Daß das Herz Ungarns jetzt mit dem Meere verbunden ist, das sah man recht deutlich bei der Eröffnungsfahrt auf der Theißbahn von Szolnok nach Debreczin, indem bei dem Dejeuner in ersterer Stadt in Folge der sinnreichen Idee des Herrn Fried- rich Schey, einer der Gründer der Theißbahn, neben Theißfischen — Seeische servirt wurden. Für Debreczin, heißt es in der „Pestb. Ofner-

Zeitung“, ist die Bahn eine wahre Wohlthat, und diese Worte konnte man von den beglückten Einwoh- nern der Stadt fortwährend hören. Durch die Eisen- bahn wird Debreczin unendlich gewinnen, seine große Erzeugung von Produkten außerordentlich erhöhen und in industrieller Beziehung gewaltig vorwärts schreiten. Die Stadt Debreczin ist eine der reichsten Kommunen in Oesterreich, sie besitzt, gering geschätzt, ein Vermögen von 10,000,000 fl. C. M., das durch einen Grundbesitz von mehr als 17 Quadratmeilen, d. i. 170,000 Joch, wovon 40,000 Joch aus Waldungen bestehen, reprä- sentirt wird. Unter der allgemeinen Bezeichnung Hor- tobägger Pushta versteht man die Pushten Obát, Jám und Mátá, Benennungen, die aus ältester Zeit stam- men. Diese der Stadt gehörige Fläche wird von ei- nem Arme der Theiß durchschnitten. Dann besitzt sie noch die Gründe von Mátás, Hegyes, Ondot, Glep, Ungyaháza, Ebes und Sepes. Die Pushten werden gegen 1 fl. C. M. per Joch Weidegeld an Debrecziner Zusassen (cives) verpachtet, früher wurde nichts be- zahlt. Der Viehstand der Stadt beträgt 25,000 Rün- der, 10,000 Pferde, 35,000 Schafe und 24,000 Schweine. Die Rinder und Pferde sind in 9 Haupt- heerden getheilt.

Groß-Beckerek, 22. November. Die vor- gerückte Jahreszeit und der niedere Wasserstand las- sen uns einen baldigen Schluß der Schifffahrt erwar- ten und hiermit wäre denn die Saison zu Ende. Die Zufuhren nach unserem Plage beginnen auch be- reits abzunehmen, und die Umsätze sind sehr gering- fällig, da die Spekulation in vorsichtiger Zurückhal- tung sich nur äußerst wenig am Geschäft betheiligt. Der Verkehr beschränkt sich daher fast nur auf den Plagkonsum, da das Wenige, was zur Kompletirung der Ladungen noch gekauft wird, nicht sehr in Betracht zu ziehen ist. Bei einer solchen Sachlage dürften un- sere Preisziffern, welche schon eine enorme Reduktion erfahren haben, eine Zeit lang stationär bleiben, und wurden am gestrigen Wochenmarke folgendermaßen notirt: Primaweizen 1 fl. 48 fr., mittlerer 1 fl. 42 fr., geringster 1 fl. 36 fr., Halbfrucht 1 fl. 24 fr., Gerste 1 fl., Hafer 1 fl., Hirse 1 fl. 12 fr., neuer Ankerrog 1 fl. 12 fr., alter 1 fl. 48 fr. pr. Mß.

Urfahr-Linz, 23. November. Der Verkehr im Getreidegeschäfte war am letzten hiesigen Wochen- marke wieder recht lebhaft und die in ansehnlichen Mengen zugeführten Vorräthe fanden willige Abneh- mer, so daß bei 1500 Megen diverser Früchte um- gesetzt wurden. Weizen und Roggen waren am mei- sten begehrt und wichen auch etwas im Preise: Gerste behauptete sich zu den vorwöchentlichen Preisen und Hafer erfuhr bei starker Nachfrage einen Aufschlag. Durchschnittlich notirte man: Weizen 3 fl. 54 fr. — 4 fl. 48 fr., Roggen 2 fl. 20—42 fr., Gerste 1 fl. 40—56 fr., Hafer 1 fl. 22—42 fr. pr. Mß. (Pstb. Lloyd.)

**Wareneinfuhr**

**aus ausländischen Häfen in Triest**

Am 25. November. Von Amsterdam: 341 Z. Zucker; von Vissabon: 229 Z. Palmöl; von Smyrna und Cisme: 2553 Sch. Sultaninen, 735 Z. rothe Rosinen, 331 Z. schwarze; von Braila: 444 R. Mais; von Laganrog: 283 Tsch. Weizen, 144 B. Wolle; von Vissabon: 1576 R. Gerste, 300 R. Mais, 1790 Z. Hafer, 35,000 Pf. Knoppern, 1172 Pf. Cassus; von Chia- renza und Catacolo: 2500 R. Mais, 146,763 Pf. Korinthen; von Catacolo: 161,616 Pf. Korinthen; von Calamata: 1170 Cant. Feigen; von Cephalonia: 39,765 Pf. Korinthen; von Neapel: 44 Z. Hasel- nüsse, 120 Z. Del. (Tr. 3.)

**Getreid- Durchschnitte- Preise**

in Laibach am 28. November 1857.

| Ein Wiener Megen     | Marktpreise |     | Magazins- Preise |        |
|----------------------|-------------|-----|------------------|--------|
|                      | fl.         | fr. | fl.              | fr.    |
| Weizen . . . . .     | —           | —   | 4                | 16     |
| Korn . . . . .       | —           | —   | 3                | 2      |
| Halbfrucht . . . . . | —           | —   | 3                | 20     |
| Gerste . . . . .     | —           | —   | 2                | 47 1/2 |
| Hirse . . . . .      | —           | —   | 3                | 9 1/2  |
| Heiden . . . . .     | —           | —   | 2                | 48     |
| Hafer . . . . .      | —           | —   | 1                | 59 1/2 |
| Ankerrog . . . . .   | —           | —   | 3                | 12 1/2 |

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

| Tag          | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Par. Lin. auf 0°R reducirt | Lufttemperatur nach Reaumur. | Wind       | Witterung | Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien |
|--------------|----------------------|--|------------------------------|------------|-----------|--|
| 28. November | 6 Uhr Morg.          | 321.34                                       | + 4.3 Gr.                    | O. schwach | Regen     | 10.69  |
|              | 2 „ Nachm.           | 321.43                                       | + 4.0 „                      | NW. still  | Regen     |  |
|              | 10 „ Abd.            | 322.99                                       | + 2.3 „                      | NNW. still | Regen     |  |
| 29. „        | 6 Uhr Morg.          | 322.70                                       | + 1.8 Gr.                    | NNO. still | trübe     | 0.73   |
|              | 2 „ Nachm.           | 323.85                                       | + 4.9 „                      | NNW. still | trübe     |  |
|              | 10 „ Abd.            | 325.15                                       | + 3.4 „                      | NNW. still | bewölkt   |  |
| 30. „        | 6 Uhr Morg.          | 325.70                                       | + 3.2 Gr.                    | O. still   | trübe     | 0.00   |
|              | 2 „ Nachm.           | 326.61                                       | + 4.5 „                      | N. still   | trübe     |  |
|              | 10 „ Abd.            | 327.91                                       | + 3.5 „                      | N. still   | trübe     |  |

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien 28. November, Mittags 1 Uhr.

Den knappen Geldverhältnissen allein mag es zuschreiben sein, daß die günstigen auswärtigen Berichte keinen erheblichen Eindruck auf die Börse machten.

Doch war die Stimmung nicht ungünstig und blieben sowohl Staats- als Industrie-Effekte fest.

Devisen, außer London, reichlich ausgebaut, mehr Brief als Geld.

|  |                   |
|--|-------------------|
| National-Anlehen zu 5%   | 83 1/2 - 83 3/4   |
| Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%   | 92 - 93           |
| Lomb. Venet. Anlehen zu 5%   | 95 - 95 1/2       |
| Staatsschuldverschreibungen zu 5%  | 80 1/2 - 80 3/4   |
| deto " 4 1/2 %   | 70 1/2 - 70 3/4   |
| deto " 4 %   | 63 1/2 - 63 3/4   |
| deto " 3 %   | 50 - 50 1/2       |
| deto " 2 1/2 %   | 40 1/2 - 40 3/4   |
| deto " 1 %   | 16 - 16 1/4       |
| Steggniger Oblig. m. Rückz. " 5%   | 96 - -            |
| Debnburger detto detto " 5%  | 95 - -            |
| Peßher detto detto " 4%  | 95 - -            |
| Mailänder detto detto " 4%   | 94 - -            |
| Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%  | 88 1/2 - 88 3/4   |
| deto Ungarn " 5%   | 79 - 79 1/2       |
| deto Galizien " 5%   | 78 1/2 - 78 3/4   |
| deto der übrigen Kronl. zu 5%  | 86 1/2 - 87       |
| Banko-Obligationen zu 2 1/2 %  | 62 - 63           |
| Lotterie-Anlehen v. J. 1834  | 317 - 318         |
| deto " 1839  | 135 - 135 1/2     |
| deto " 1854 zu 4%  | 108 1/2 - 108 3/4 |
| Como Rentcheine  | 16 1/2 - 16 3/4   |
| Galizische Pfandbriefe zu 4%   | 80 - 81           |
| Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%   | 84 - 84 1/2       |
| Steggniger detto " 5%  | 80 - 80 1/2       |
| Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%  | 85 - 85 1/2       |
| Kloyd detto (in Silber) " 5%   | 87 - 88           |
| 3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. Stück | 109 - 110         |
| Aktien der Nationalbank  | 972 - 974         |
| 5% Pfandbriefe der Nationalbank  |                   |
| 12monatliche   | 99 1/2 - 99 3/4   |
| Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt   | 195 - 195 1/2     |
| " " N. Oest. Kompt.-Ges.   | 115 1/2 - 116     |
| " " Budweis-Linz-Gmundner-Eisenbahn  | 233 - 234         |
| " " Nordbahn   | 175 1/2 - 175 3/4 |
| " " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.                                  | 275 1/2 - 275 3/4 |
| " " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung                  | 100 1/2 - 100 3/4 |
| " " Süd-Norddeutsche Verbindungsbh.  | 97 1/2 - 98       |
| " " Theiß-Bahn   | 100 1/2 - 100 3/4 |
| " " Lomb.-Venet. Eisenbahn   | 233 1/2 - 234     |
| " " Kaiser Franz Josef Orientbahn  | 186 1/2 - 187     |
| " " Triester Lofe  | 104 - 104 1/2     |
| " " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft   | 523 - 525         |
| " " detto 13. Emission   | 99 1/2 - 99 3/4   |
| " " des Kloyd  | 330 - 335         |
| " " der Peßher Kettenb.-Gesellschaft   | 59 - 60           |
| " " Wiener Dampfm.-Gesellschaft  | 70 - 71           |
| " " Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.   | 19 - 20           |
| " " detto 2. Emiss. m. Priorit.  | 29 - 30           |
| " " Esterházy 40 fl. Lofe  | 82 1/2 - 82 3/4   |
| " " Windischgräß   | 26 - 26 1/2       |
| " " Waldstein  | 27 1/2 - 28       |
| " " Keglevich  | 14 1/2 - 14 3/4   |
| " " Salm   | 42 - 42 1/2       |
| " " St. Genois   | 39 - 39 1/2       |
| " " Valsky   | 38 1/2 - 38 3/4   |
| " " Clary  | 39 1/2 - 39 3/4   |

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 30. November 1857.

|  |                     |
|--|---------------------|
| Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M.  | 80 7/8              |
| deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.   | 83 7/16             |
| deto " " " 4 1/2 " " " " " " " "   | 70 3/16             |
| Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.   | 135 1/2             |
| " " " " " " " " " " " " " "  | 108 1/2             |
| Grundentlastungs-Obligations von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser Banat zu 5%               | 79                  |
| Grundentlastungs-Obligations von Galizien und Siebenbürgen 5%  | 78 1/8 fl. in G.M.  |
| Bank-Aktien pr. Stück  | 974 1/2 fl. in G.M. |
| Bank-Pfandbriefe, 6 Jahre für 100 fl. zu 5%  | 88 7/8 fl. in G.M.  |
| Kompt.-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.   | 577 1/2 fl. in G.M. |
| Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.                           | 195 1/2 fl. in G.M. |
| Aktien der k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung | 275 1/4 fl. in G.M. |
| Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 10 fl. G.M.  | 1755 fl. in G.M.    |
| Aktien der Budweis-Linz-Gmundner-Bahn zu 200 fl. G.M.  | 233 1/2 fl. in G.M. |
| Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.  | 200 1/8 fl. in G.M. |
| Aktien der Oesterr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.  | 524 fl. in G.M.     |
| Orientbahn   | 186 5/8 fl. in G.M. |

## Wechsel-Kurs vom 30. November 1857.

|  |         |              |
|--|---------|--------------|
| Kingsburg, für 100 fl. Curr., Gulb.                                      | 108 5/8 | Ufo.         |
| Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver-einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb. | 107 3/8 | 3 Monat.     |
| Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulb.                                       | 79 5/8  | 2 Monat.     |
| Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb.                                 | 105     | 2 Monat.     |
| London, für 1 Pfund Sterling, Gulb.                                      | 10.34   | Bf. 3 Monat. |
| Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.                                     | 106     | 2 Monat.     |
| Paris, für 300 Francs, Gulb.   | 125 1/2 | Bf. 2 Monat. |
| Bukarest, für 1 Gulb. Para,  | 263     | 31 E. Sicht. |
| k. k. völk. Münz-Dukaten, Agio   | 41 1/8  |              |

## Gold- und Silber-Kurse vom 28. November 1857.

|                           |          |        |
|---------------------------|----------|--------|
|                           | Gulb.    | Bare.  |
| Kais. Münz-Dukaten Agio   | 11 5/8   | 11 7/8 |
| dto. Rand- " "            | 11 3/8   | 11 5/8 |
| Gold al marco             | -        | -      |
| Napoleon'sdor             | 8.25     | 8.26   |
| Souverain'dor             | 14.28    | 14.30  |
| Friedrich'sdor            | 8.50     | 8.52   |
| Louis'dor                 | 8.42     | 8.44   |
| Engl. Sovereigns          | 10.44    | 10.45  |
| Russische Imperiale       | 8.44     | 8.46   |
| Silber-Agio               | 9        | 9 1/4  |
| " Coupons                 | 9        | 9 1/4  |
| Thaler Preussisch-Currant | 1.35 1/2 | 1.36   |

## Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

|                              | Abfahrt |      | Ankunft |      |
|------------------------------|---------|------|---------|------|
|                              | Uhr     | Min. | Uhr     | Min. |
| <b>Silzug Nr. 2:</b>         |         |      |         |      |
| von Wien . . . . . Früh      | 6       | 10   |         |      |
| " Graz . . . . . Mittag      | 12      | 20   |         |      |
| " Laibach . . . . . Abends   | 6       | -    |         |      |
| " in Triest . . . . .        | -       | -    | 10      | 35   |
| <b>Persoenzug Nr. 4:</b>     |         |      |         |      |
| von Wien . . . . . Früh      | 8       | 40   |         |      |
| " Graz . . . . . Nachm.      | 4       | 53   |         |      |
| " Laibach . . . . . Nachts   | 12      | 16   |         |      |
| " in Triest . . . . . Früh   | -       | -    | 6       | -    |
| <b>Persoenzug Nr. 6:</b>     |         |      |         |      |
| von Wien . . . . . Abends    | 8       | 40   |         |      |
| " Graz . . . . . Früh        | 5       | 20   |         |      |
| " Laibach . . . . . Nachm.   | 1       | 5    |         |      |
| " in Triest . . . . . Abends | -       | -    | 6       | 50   |
| <b>Silzug Nr. 1:</b>         |         |      |         |      |
| von Triest . . . . . Abends  | 11      | -    |         |      |
| " Laibach . . . . . Früh     | 3       | 42   |         |      |
| " Graz . . . . . Nachm.      | 9       | 49   |         |      |
| " in Wien . . . . . Nachm.   | -       | -    | 4       | 10   |
| <b>Persoenzug Nr. 3:</b>     |         |      |         |      |
| von Triest . . . . . Früh    | 5       | 20   |         |      |
| " Laibach . . . . . Vorm.    | 11      | 17   |         |      |
| " Graz . . . . . Abends      | 8       | 10   |         |      |
| " in Wien . . . . . Früh     | -       | -    | 5       | 25   |
| <b>Persoenzug Nr. 5:</b>     |         |      |         |      |
| von Triest . . . . . Abends  | 6       | 10   |         |      |
| " Laibach . . . . . Nachts   | 12      | 11   |         |      |
| " Graz . . . . . Früh        | 8       | 37   |         |      |
| " in Wien . . . . . Nachm.   | -       | -    | 5       | 50   |

3. 2099. (1)

## Einladung zur Pränumeration

auf die

## Erinnerungen.

Oesterreichische belletristische Monatschrift.

V. Redakteur: J. Ohéal.

12. Heft.

38. Jahrgang.

1858.

Ausgabe am 1. jedes Monats.

Jährlich:

48 Bogen Romane, Erzählungen, Novellen etc. von anerkannt guten Schriftstellern, 24 Kunstbeilagen (Stahl- und Lithographie, Holzgravirung) nebst vielen Original-Zeichnungen zu den Erzählungen oder sonstigen Original-Aufsätzen, ferner das „Musikalische Album der Erinnerungen“ (jährlich 12 Piecen verschiedensten Genres von bekannten Komponisten.)

Die „Erinnerungen“ erhält man gegen Voranzbezahlung von fl. 1. 12 fr. G.M. für 1/2 Jahr, und fl. 2. 24 fr. für 1 ganzes Jahr in allen soliden Buchhandlungen des österreichischen Kaiserstaates.

Mit freier Postzusendung vom Unterfertigten:

für 1/2 Jahr fl. 1. 20 fr. G.M. } franko einzusenden.

für 1 ganzes Jahr fl. 2. 40 fr. G.M. }

Ungeöffnete Reklamationen über verspäteten oder Nicht-Empfang der „Erinnerungen“ zahlen kein Porto. Wir empfehlen unsern 10 000 Abonnenten sowie dem gesammten Publikum unsere billigste und gediegene Monatschrift auch für die Folge zu recht angenehmer Unterhaltung.

Prag, im Dezember 1857.

Carl Bellmann's Verlag.

## Brot- und Fleisch-Tarif

für die Stadt Laibach im Monate Dezember 1857.

| Gattung der Feilschaft | Des Gebäckes        |       |             | Der Fleischgattung  |
|------------------------|---------------------|-------|-------------|---|
|                        | Gewicht             | Preis |             |   |
|                        | Bfd.                | Lth.  | Dfl.   fr.  | Bfd.   Lth.   Dfl.   fr.  |
| <b>Brot.</b>           |                     |       |             |   |
| Mundsemmel             | —                   | 2     | 2 1/2   1/2 | Rindfleisch ohne Zuwage von Mast-Ochsen . . . . .   |
|                        | —                   | 5     | 1/4   1     | " v. Zugochsen, Stier. u. Kühen   |
| Ordin. Semmel          | —                   | 3     | 1 3/4   1/2 | Rindfleisch vom Lande . . . . .   |
|                        | —                   | 6     | 3 3/4   1   |   |
| Weizen-Brot            | aus Mund-           | —     | 15   3      | Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopf, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausbrotung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Feilscher berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzuwägen; doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Saal-, Schwein-, Fleisch u. dgl. zu bedienen. Wer immer eine Feilschaft nicht nach dem tarntmäßigen Preis, Gesetzt, oder in einer schlechteren oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unanfechtlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das kaufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Taxe enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Sägung anzuweisen, zu bezahlen; jede Ueberzahlung und Bevorzugung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Sägung erlauben sollte, folglich dem Magistrate zur gleichlichen Beurlaubung anzuzeigen. |
|                        |                     | —     | 30   6      |   |
|                        |                     | —     | 20   3      |   |
| Roggen-Brot            | aus 1/4 Wei-        | —     | 31   3      |   |
|                        |                     | —     | 1   30   6  |   |
| Doblabrot aus Nach-    | mehlteig vulgo Sor- | —     | 1   1/2   3 |   |
|                        |                     | —     | 2   1   6   |   |